

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf., Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Schue in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechendem
Aufschlag. — Ein-
samst, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Nr. 61.

Dienstag, den 29. Mai 1883.

48. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Heute Montag haben Ihre Majestäten der König und die Königin ihren Aufenthalt in Nebefeld genommen und zwar reisten sie dahin über Dippoldiswalde mit unserer Bahn bis Schmiedeberg. Um 2.45 Uhr Nachmittags verließen dieselben Dresden und um 3.7 Uhr mittelst Extrazugs Hainsberg, um 3.55 Uhr passirten sie unsere Stadt und erreichten Schmiedeberg 4.30 Uhr, von wo die Fahrt per Equipage fortgesetzt wurde. Auf dem hiesigen Bahnhofe hatten sich neben zahlreichen Bewohnern unserer Stadt auch der Militärverein und die Schützen-Kompagnie mit ihren Fahnen aufgestellt, um den Majestäten ihre Liebe und Verehrung zu bezeugen. Frä. v. Schönberg-Reichstädt überreichte Ihrer Maj. der Königin ein prachtvolles Bouquet, und Se. Maj. unterhielten sich huldvollst mit den Herren Amtshauptmann v. Kefing, Bürgermeister Voigt, Amtsrichter Klimmer, Kammerherr v. Schönberg. Nach einem Hoch auf die Majestäten, von Hrn. Brgrmrstr. Voigt ausgebracht, in das die Menge lebhaft einstimmt, ging der Zug weiter.

Dippoldiswalde. In einem Artikel in Nr. 57 unseres Blattes über den neuen Sommerfahrplan für die Linie Hainsberg-Schmiedeberg besprachen wir die, uns wenig günstigen Neuerungen desselben und petirten um einen Frühzug von Hainsberg nach Schmiedeberg, der zeitiger als bisher uns die Post-sachen bringe. Dies und einige zugefügte Bemerkungen haben aber den beabsichtigten Zweck nicht nur nicht erreicht, sondern nach oben hin gar böses Blut gemacht und uns — d. h. allen Lesern dieses Blattes und den Bewohnern des ganzen Bezirks — einen Schaden gebracht. Unsere Bitte an die königl. Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen um Uebersendung der zur kostenfreien Beilage in unserem Blatte nöthigen Fahrpläne ist, wie uns von der hiesigen Bahnverwaltung mitgetheilt wurde, diesmal nicht gewährt worden! Zudem wir dies unsern Lesern mittheilen, können wir nur versichern, daß speziell uns dies Vorgehen ganz gleichgültig sein kann, da wir persönlich von der Beilage keinen Nutzen haben, und daß wir nur bedauern, daß ein großer Theil des Publikums, mit dem doch die Verwaltung der Staatsbahn rechnen muß, unter dieser Maßregel unschuldig leiden muß. — Den Interessenten übrigens zur Nachricht, daß der neue Fahrplan bei der hiesigen Bahnverwaltung unentgeltlich zu haben ist.

— Unter den zahlreichen Touristen, welche uns die Eisenbahn unserer Gegend in den letzten Tagen zugeführt hat, befanden sich eine bedeutende Anzahl Mitglieder des sächs. Alterthumsvereins, welche am Sonnabend früh nach Schmiedeberg gefahren waren, dort die Kirche besichtigt hatten und mit dem Mittagszug hierher zurückkehrten, um einige interessante Alterthümer unserer Stadt zu besichtigen. Daß hierzu in erster Linie unsere Nikolaikirche gehört, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Genannte Herren verfügten sich denn auch sofort nach ihrer Ankunft in diese Kirche und der mitanwesende Prof. Dr. Steche, der vor und während der Renovirung das erwähnte hochinteressante Alterthum des Desteren genau durchforscht hat, auch Einzelnes daraus photographisch hat abnehmen lassen und in einem demnächst erscheinenden Heft ausführliche Mittheilungen über die ganze Kirche zu machen gedenkt, gab verschiedene hochinteressante Erklärungen zum Besten, von denen einige zu erwähnen wir nicht unterlassen wollen. — Der Grundriß der Kirche ist romanischen, die Ausführung gothischen Stils, ein Beweis, daß die Kirche in der Uebergangszeit von ersterem zu letzterem erbaut ist. Dasselbe ergibt sich sowohl aus den Säulen und Fenstern (Vereinigung von Rund- und Spitzbogen), als auch aus den an den Wänden sichtbaren Friesen, welche von dem renovirenden Architekten nach den von ihm aufgefundenen Spuren ausgeführt sind. Die an der

nördlichen Wand sichtbaren Schilber, von denen das eine zwei sich kreuzende grüne Hirschstangen auf weißem Felde — ursprünglich weiße Stange auf grünem Felde — zeigt, deuten auf Beziehungen hin, welche Dippoldiswalde zu den Burggrafen von Dohna damals gehabt hat. Bedauerlich fand es Herr Prof. Dr. Steche, daß die Bilder, welche früher die westliche Wand geschmückt haben, verschwunden sind. Es waren dies links der segnende Christus — ein Meisterwerk — und rechts ein großes und ein kleineres Bild, den heiligen Christoph darstellend, von denen das erstere aus dem Ende des 13., das letztere aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts stammten. Der Altar ist jedenfalls ursprünglich nicht in dieser Kirche aufgestellt gewesen, da sonst gewiß auch hier der heilige Nikolaus, dessen Legende durch die an der südlichen Wand sichtbaren Wandbilder dargestellt ist, verherrlicht wäre. Er ist vielmehr aus verschiedenen, ursprünglich gar nicht zusammengehörigen Theilen zusammengesetzt worden, hat auch jedenfalls ursprünglich bis an die Decke der Apsis gereicht. Der eigentliche Altartisch, aus Sandstein, ist Original. Der erste Aufsatz, Maria mit dem Jesuskind und Mutter Anna darstellend, ist ganz ähnlich einer in der Kirche zu Seifersdorf noch vorhandenen Gruppe und wahrscheinlich sind beide von denselben Künstlern ausgeführt. Die beiden Flügelthüren dieses Aufsatzes zeigen in- und auswendig kostbare Bilder, Meisterwerke aus der letzten Kranach'schen Schule. Die inneren Bilder stellen den heiligen Joachim dar, wie er, dessen Ehe lange Zeit kinderlos war, um ein Kind betet und durch einen Engel die Verheißung empfängt, ihm werde eine Tochter (Maria) geboren werden — und wie er dann ein Opfer als Dank für diese Verheißung bringt. Die äußeren Bilder zeigen die Geißelung Christi und die mater dolorosa und Johannes, vielleicht auch der Sitte jener Zeit entsprechend — den Erbauer (Schenk-geber) der Kirche. Der zweite Aufsatz zeigt das Osterlamm, während der dritte aus drei Figuren besteht, von denen die mittlere, eine Doppelfigur, nach vorn Gott den Vater, nach hinten Aron darstellt. Jedenfalls hat diese ursprünglich einen anderen Platz in der Apsis gehabt, ist auch wahrscheinlich bei ProzeSSIONEN mit herum getragen worden. — Den anwesenden Herren wurde außerdem Gelegenheit geboten, die herrliche Musik unserer Nikolaikirche kennen zu lernen, indem die in derselben aufgestellte Cottageorgel gespielt wurde und durch ihre Klangschönheit und Fülle — nach vielfach ausgesprochener Versicherung — sehr erfreute. Im Laufe des Nachmittags nahmen die Herren noch die Stadtkirche, das Sessionszimmer des Rathhauses u. s. w. in Augenschein und verließen mit dem Abendzug unsere Stadt.

— Briefe, welche dem Briefkasten an Eisenbahnpostwagen entnommen sind, wurden bis jetzt von der Post handschriftlich mit der Bezeichnung des Aufgabortes versehen. Diese Eintragung fällt nunmehr im Allgemeinen fort. Wir machen diejenigen, welche Briefe in Bahnpostwagen einstecken, auf diese neue Bestimmung aufmerksam, damit nicht auch von deren Seite die unter Umständen gewiß wichtige Bezeichnung des Aufgabortes weggelassen wird. In zweifelhaften Fällen kann ja hier nicht der Poststempel zu Rathe gezogen werden.

— Zur Erledigung kommt: die Schulstelle zu Ober-Reichstädt; Kollator die oberste Schulbehörde; Einkommen — excl. freier Wohnung, 75 Mark für Fortbildungsschule und 100 Mark für Heizung — 840 Mark; bei guten Leistungen wird nach Ablauf eines Jahres eine persönliche Zulage von 100 Mark gewährt; Bewerbungsgesuche sind bis 16. Juni an den kgl. Bezirksschulinspektor in Dippoldiswalde einzusenden.

— In Rechenberg bei Bienenmühle ist am 25. d. M., früh 2 Uhr, in dem Bohnhaus Carl

Gotthelf Kempe's, Kat.-Nr. 14 daselbst, auf bis jetzt noch unermittelte Weise Feuer ausgebrochen, und ist hierdurch sowohl dieses Haus, als auch das an dasselbe angebaute Bohnhaus Oswald Robert Müllers, Kat.-Nr. 15, bis auf die Umfassungsmauern zerstört worden. Die Kalamitosen haben nicht versichert gehabt und sind vorzugsweise Müllers Mobilien mit verbrannt. Vom Brande ist gleichzeitig der im Müllerschen Grundstück wohnhafte Auszügler Schmieder mit betroffen worden; derselbe hat sein Mobiliar zwar versichert gehabt, ist aber beim Retten seiner Sachen am Gesicht leicht verletzt worden.

Dresden. Bezüglich der Frage wegen Einfügung des Handfertigkeits-Unterricht in den Schulorganismus hat sich der hiesige pädagogische Verein auf Grund des Vortrages eines Bürger-schullehrers nunmehr fast einstimmig gegen eine solche Einfügung ausgesprochen. Bei der betreffenden Debatte war auch der emsige Propagandeur für den Handfertigkeitsunterricht, Hr. Kittmeister Clauson v. Raas, mit betheilig.

— Nach einer jetzt publizirten amtlichen Zusammenstellung haben die Straßen-Allee-Bäume im verflohenen Jahr einen Ertrag von 90,059 M. geliefert.

— Auf dem Plage der alten Vogelwiese bei Dresden wurde am Sonnabend die Emmerling'sche Feuerlöschmasse nebst Hydrophor in mehrfachen Versuchen den hierzu Geladenen vor Augen geführt. Die Feuerlöschmasse besteht in einer braunen trüben Flüssigkeit. Sie hat die Eigenschaft, den lebhaftesten Brand auf allen Stellen, wo sie hintrifft, zu ertöden, und gelangen die damit angestellten Versuche vollständig. Holzstöße, welche mit Theer und Petroleum getränkt waren, wurden, nachdem sie eine intensive Brandzeit von zehn Minuten gehabt, binnen wenigen Minuten gelöscht, nicht minder in Brand gesteckte und mit Petroleum begossene Säde, welche mit Hobel-spähnen gefüllt waren. Ein großartiges Feuermeer bildete eine aus Pappen hergestellte Fläche von zwei Meter Breite und fünfzehn Meter Länge, auf welcher sieben Centner Theer und dreißig Liter Petroleum ausgegossen worden waren. Nach einer Branddauer von vier Minuten wurde dieser Flammenherd von Herrn Emmerling mittels Ausgießens durch Schöpf-gesäß gelöscht. Eine sehr zahlreiche Menschenmenge umgab den Probirplatz, auf welchem u. A. Vertreter des Militärs, der Landesbrandversicherung, der städtischen Feuerweh, der Presse als geladene Gäste anwesend waren.

— Der Verbrauch von Pferdefleisch in Dresden ist nicht so bedeutend, als kürzlich gemeldet wurde: im vorigen Jahre wurden nicht 5000, sondern nur 960 Pferde geschlachtet.

— Auf dem Reilberge, der höchsten Erhebung des Erzgebirges, 1235 Meter, der nächsten von Seiten des böhmischen Erzgebirgsvereins mit einem steinernen Thurm gekrönt werden soll, wird noch in diesem Jahre Edelweiß angepflanzt werden, welches durch den Gärtner des Großherzogs von Toscana in Schladen-werth gezogen worden ist. An einigen Punkten der Sächsischen Schweiz ist dieses Pflänzchen bekanntlich sehr gut fortgekommen; doch verliert es mit der Zeit seine schöne weiße Farbe und geht in's Grünliche über.

Mittweida. Ein seltenes Beispiel reellen Verhaltens war kürzlich hier zu verzeichnen. Vor sechs Jahren verließ ein junger Mann das hiesige Technikum mit Hinterlassung von 30 Mark Schulden an seine Wirthin. Letztere empfing nun in den letzten Tagen aus Ostindien 40 Mark nebst einem entschuldigenden Begleitschreiben und der Bemerkung, daß 10 Mark Zinsen beifolgt; die Empfangsbestätigung möchte nach Montevideo gesendet werden.

Riesa. Der hiesige Stadtrath beabsichtigte, auf von auswärtig eingehende Biere eine Eingangsteuer zu legen, da dieselbe jedoch nur die Wirthin und die

Konjumenten treffen würde, haben die Stadtverordneten diese Steuer einstimmig verworfen.

Zwickau. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß die Erbauung einer neuen (dritten) städtischen Turnhalle und warf dafür einen Betrag von 108,000 Mark aus.

Tagesgeschichte.

Berlin. Kaiser Wilhelm hat als König von Preußen einen Erlass an das Kultusministerium gerichtet, betreffend die Feier des 400jährigen Gedächtnistages der Geburt Luthers.

Der jetzige Garnisonsstand der deutschen Armee erstreckt sich auf 304 Garnisonen. 39 dieser Garnisonen stellen sich über einen Bestand von 2000 Mann. Nur zwei jedoch ragen über den Mannschaftsbestand von 10000 Mann hinaus. Es sind dies Berlin und Metz, wovon die erste 17813, die letzte 14441 Mann Garnison besitzt. Seit 1879 hat für Metz, als es damals nur 10793 Mann Besatzung enthielt, eine Verstärkung um 3640 Mann stattgefunden. Straßburg hat im Gegensatz hierzu seit 1880 eine kleine Verringerung der Garnison von 9048 auf 8968 Mann erfahren. Mainz besitzt 7712, Köln 7655, Koblenz 6353, Königsberg 6383, Magdeburg 6068 Mann Garnison. Mit den Garnisonen von Potsdam 6580 und Spandau 4339 Mann können in Berlin unmittelbar 28832 Mann konzentriert werden.

Vom Rhein. In diesem Jahre soll zum ersten Male in Coblenz eine Festungs-Kriegsübung stattfinden, welche in applikatorischer Manier den Gang der Belagerung einer Festung, wie sich eine solche im Angriff und in der Verteidigung abspielt, zur Darstellung bringen soll. Die Leitung dieser Uebung ist dem Generalmajor von Adler, Inspektor der 1. Ingenieur-Inspektion, übertragen, und es sind demselben zur oberen Leitung beigegeben der Oberst von Cobbe, Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps und der Oberst Haffel, Abtheilungschef im großen Generalstabe. Die Uebung beginnt am 1. Oktober ds. Js.; ihre Dauer ist auf 14 Tage festgesetzt. Eine größere Anzahl von Offizieren aller beim Festungskriege beteiligten Waffen wird an derselben teilnehmen.

Luxemburg. In einem Rescripte des Königs, betreffend die Entfestigung Luxemburgs und den darauf bezüglichen Londoner Vertrag vom 11. Mai 1867, heißt es: Der König habe durch die vor der Regierung erstatteten Berichte und vorgelegten Schriftstücke, und nachdem er sich selbst über den gegenwärtigen Zustand der in Frage kommenden Dertlichkeiten vergewissert, die vollständige Ueberzeugung gewonnen, daß die in dem Londoner Vertrag enthaltenen Verpflichtungen und die Intentionen der bei dem Vertrag beteiligten Mächte in loyaler Weise erfüllt worden seien. Der Staatsminister wird beauftragt, dies zur Kenntniß der bei dem Londoner Vertrage beteiligten Mächte zu bringen.

Spanien. Zu Ehren des Königs Dom Luis und der Königin Bia von Portugal, welche jetzt zum Besuch in Madrid weilen, fand ein Banquet im kgl. Palais statt, wobei König Alfons einen Toast auf das portugiesische Königspaar ausbrachte und sagte: Spanien und Portugal seien vereinigt durch eine enge Allianz, wobei jedoch jedes Land seine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit bewahre. Der König von Portugal erwiderte mit einem Toast, in welchem er dem gleichen Gedanken Ausdruck gab. Damit wäre also das lange erwartete und erwünschte spanisch-portugiesische Bündniß zum Abschluß gelangt, und auf der pyrenäischen Halbinsel hat sich eine politisch durchaus natürliche Allianz gebildet, welche unter Umständen von großer Wichtigkeit sein kann, in der Mittelmeer- und in der Kolonialpolitik noch eine wichtige Rolle zu spielen.

Frankreich. Der Prinz Jerome Napoleon ist von seiner jüngsten Reise nach England in Paris wieder eingetroffen. Es soll ihm gelungen sein, die Kaiserin Eugenie zu bewegen, ihn offen als Chef des Bonapartismus anzuerkennen. Die Kaiserin soll als Bedingung seine Veröhnung und sein ferneres Zusammenleben mit der Prinzessin Clotilde gestellt haben.

Rußland. Am Krönungstage erschien ein kaiserliches Manifest, welches den Erlass von Steuern verkündigt und den polnischen Insurgenten die Rückkehr in die Heimath und politische Amnestie gewährt, wenn sie dem Kaiser vollkommene Unterwerfung und Treue versprechen. Dieselben bleiben noch zwei Jahre der Ueberwachung durch die politische Polizei unterworfen. Weitere partielle Amnestirungen und Gnaden-erlasse, sowie Würdenverleihungen werden erwartet.

Die Krönung des Kaiserpaars in Moskau hat am Sonntag, 27. Mai, ohne jede Störung stattgefunden. Um 9 Uhr 30 Min. hatte sich der Kaiserzug in den Sälen des Kreml geordnet und das Kaiserpaar nahm im Thronsaal unter dem Baldachin Platz; dann verließ der Zug den Kreml und ging in die Kirche. Hier dauerte die Zeremonie von 10 bis 12^{1/4} Uhr; als der Kaiser knieend das Gebet für das Volk sprach, überwältigte ihn die innere Bewegung dergestalt, daß er laut weinte, und auch die Anwesenden, welche während des Gebetes standen, waren tief ergriffen und lautes Schluchzen wurde hörbar. Nach beendeter Feier schritt das Kaiserpaar nach der Archangelskirche, verrichtete dort ein kurzes Gebet, kehrte dann nach dem Palais zurück und zeigte sich dort auf der Terrasse dem Volke unter dreimaliger Verbeugung. Um 3 Uhr fand das große Festbankett statt. Die Haltung der Bevölkerung war musterhaft, und überall herrschte eine ernste, ehrerbietige Stimmung.

Bulgarien. Mit einiger Spannung erwartet man den Erfolg der Unterredungen, welche der Fürst von Bulgarien während seines Aufenthaltes in Moskau zweifelsohne mit dem Czaren und den leitenden russischen Staatsmännern haben wird. Seine Stellung unter der Vormundschaft — dieser Ausdruck ist kaum zu stark — der Generale Kaulbars und Soboleff ist derart geworden, daß sie nur schwer noch mit dem Gefühl in Einklang zu bringen ist, welche ein hochherziger, vornehmer Mann, wie Fürst Alexander, von seiner Würde haben muß. Fürst Alexander wird den Versuch machen, sich darüber mit den Befreibern von Bulgarien zu verständigen. Es ist möglich, daß ihm das gelingt. Sollte dies nicht der Fall sein, so stehen Aenderungen in der Regierung von Bulgarien in Aussicht, die zwar keine unmittelbare Gefahr für den europäischen Frieden mit sich bringen, immerhin aber nicht ganz unbedenklich sein würden, wie Alles, was orientalische Verhältnisse in neue Bewegung bringt.

Aus vergangener Zeit.

1. Ein Sommermorgen in Dippoldiswalde um 1560.

Friedlich liegt das Städtchen Dippoldiswalde mit seinen einstöckigen, schindelgedeckten Häusern, umrahmt von der altersgrauen, thurmgekrönten Stadtmauer vor unsern Augen. Die Morgensonne scheint über die Höhen des östlich gelegenen Sonnenberges mit ihrem ersten Strahl herüber. Vom romanischen Thurme der Stadtkirche, dessen Etagen mit zierlichen Bogengriesen abgegrenzt sind, ruft das Glöcklein, geläutet von der Hand des Herrn „Schulkollaborators“, mit hellem Klang zur Tageslicht. Es wird lebendig. Da öffnet sich eine der alten Rundbogenthüren, hier ein Pförtchen, und heraus treten die Bergleute, prüfend einen Blick zum hellen Himmel werfend. Diese eilen durch die alte „Herrngasse“, wo der „regierende Bürgermeister“ und der „gestrenge Stadtrichter“ noch der Ruhe pflegen, nach dem Oberthore, das von dem Pförtner schon geöffnet ist, und streben ihrer eblen Grube „Reich Gottes“ auf dem Sonnenberge zu. Jene treten bei dem Schlosse durch die kleine Ausfallsporte, ihnen winken schon die „Heiligen drei Könige“, am alten Weg nach Reichstädt auf dem Schüllerberge gelegen. Wieder andere schreiten durch das Niederthor den reichen Zechen auf dem Laubenberge und im Wödden zu. In den Vorstädten schließen viele sich dem Zuge an. Glück auf! Glück auf! grüßen die von der Nachtsicht heimkehrenden Knappen, die nun ihr müdes Haupt auf hartes Lager betten. Ueberall sieht man eilende Gestalten in Bergkittel, Fajrlappe und Bergleder mit Fischerper und Grubenlampe am

Gürtel nach allen Richtungen ziehen. Sie sind zur Stelle. Ein kurzes Gebet wird gewohnheitsmäßig noch zum heiligen Nikolaus gerichtet (Herr Pfarrer Bernhard oder der neu erst angestellte Herr Diakon Schlägel durften freilich dies nicht hören). Nun fahren sie ein in die Schächte oder schreiten hinein in die Stollen. Da sind sie vor Ort. Ein „Schlag wacker drauf, es folgt Glüdauf!“ und Schlägel und Eisen beginnen beim düstern Schein der Grubenlampe sich zu regen. So gehen zu jeder Schicht 200 Mann an ihre Arbeit, sodas die Knappschaft sicherlich 400 beträgt. Ueber der Erde aber klappern die Rappochwerke, die Siegmund v. Maltitz, Herr zu Dippoldiswalde, einst erfand. Aus der Silber- und der Zinnhütte dampfen giftige Dünste zu den Lustzügen hinaus, während feuergebräunte Hüttenleute am Treibeherd den Silberblick erwarten. Ueber die mächtigen Kunsträder rauschen die Wässer. In der Bergschmiede zeichnen schwarze Gestalten von rothem Feuergrund sich ab. In der Scheidebank wird das Klöpfen zur Scheidung der Gesteine vom Zank der dort arbeitenden Bergjungen überdönt, bis der alte Berginvalid mit derben Worten oder gar der „neungeschwängten Raga“ Ruhe gebietet. — Seht da das würdige Oberhaupt der Stadt mit Herrn Bergmeister Scherber von Glashütte zum Rathhaus schreiten. Die Senatoren und viele Andere folgen. Wir haben morgen Trinitatis, das Bergquartal, drum wird der Anschnitt heute gehalten. Mit Freude vernehmen die Gewerken, daß man der Bittschrift um Verlegung des Anschnittes nach Glashütte, welche Bürger und Knappen dieser Stadt unterzeichnet, am höchsten Orte unbeachtet hat gelassen. Doch hoffen sie, daß ihr neulich abgeschicktes Schreiben, worin sie um Herausgabe der Erbkurze für Kirche und Gemeinde, die genannte Nachbarstadt an sich gerissen, baten, vom Kurfürst gnädiglich gehört wird. Es wird heute einen reichen Anschnitt geben, denn der heilige Laurentius an der Rathhausdecke nicht befriedigt, was er doch sonst nur am Laurentiusmarkte thut. — (Quellen: Staatsarchiv, Rathshaus- und Bergamtsakten.) Konrad Knebel.

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

9. Sitzung am 4. Mai 1883.

Anwesend die Stadtverordneten: Wendler, Vorsteher, Dreßler, Käser, Stein, Heise, Kästner, sowie die Ersahmänner Dittrich und Handwerk.

1. Das Kollegium verwilligte aus der Sparsasse 300, 7500, 300, 1200, 1500 und 2400 Mark Darlehn an Grundstücksbesitzer.
2. Von dem Beschlusse des Stadtraths vom 1. d. M. über die dem neuen Besitzer des bisher Görschen Hauses, Friedrich Wilhelm Heinold aus Dresden, ertheilte Schankkonzession nahm man Kenntniß und hatte keinen Anlaß, sich dagegen zu erklären.
3. Zur Abschreibung zweier inexistibler Kassenreste ertheilte man die erforderliche Genehmigung.
4. Von dem Geschäftsbericht über das Berggebäude „Gelegnete Bergmann Hoffnung Fundgrube“ zu Obergruna auf das Jahr 1882, bei welchem Bergwerk die Rüdiger-Stiftung mit 24,000 M. beteiligt ist, nahm man Kenntniß.
5. Zur Pachtzession über eine kommunische Parzelle ertheilte man die erforderliche Genehmigung.
6. Kam das Protokoll des Wasserbau-Ausschusses über die am 20. und 26. April ds. Js. stattgefundenen Revision der Privatwasserleitungen zum Vortrag und erklärte man sich mit den in Vorschlag gebrachten Neuaufschätzungen, bez. Veränderungen der Wasserzinsen allenthalben einverstanden. Ebenso erhob man den Antrag zum Beschluß, bei in Zukunft neu zu genehmigenden Privatwasserleitungen die Herstellung von Abflußbeden nicht mehr zu gestatten, um dadurch das unnütze Ablassen zu vermeiden. Hierbei beschloß man, beim Stadtrath die vor einiger Zeit beschlossene Einholung eines sachverständigen Gutachtens über Befestigung des namentlich am Oberthorplatz zeitweilig herrschenden Wassermangels in Erinnerung zu bringen.

Dippoldiswalde, am 25. Mai 1883.

Das Stadtverordneten-Kollegium.
W. Wendler, Vorsteher.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Vom heutigen Tage an gelangt eine dem Eisenbahnbauunternehmer Berndt gehörige Dampfmaschine beim Betriebe der Eisenbahn-Bauzüge zwischen Schmiedeberg und Ripsdorf zur Verwendung und sind an den Uebergangsstellen der Bahn über die Altenberger Chaussee Tafeln mit der Inschrift:

„Halt beim Nahen der Lokomotive“

aufgestellt.

Es wird dies mit dem Bedeuten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die

Nichtbeachtung dieser Anschläge mit einer Geldstrafe von 1 bis 30 M. geahndet werden wird.

Dippoldiswalde, am 28. Mai 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Kefinger. Ludwigs.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Durch unterzeichnetes Königliches Amtsgericht sollen auf Antrag der Erben weild. Herrn Carl Gottlob Kühle's folgende, zum Nachlasse des Letzteren gehörige Grundstücke, nämlich

- 1. die Dreschgartennahrung Nr. 2 Brand-Kat. und Fol. 1 des Grundbuchs für Bärenclausen und
- 2. die wäzende Parzelle Nr. 106 des Flurbuchs für Kaufsch

den 21. Juni 1883, Nachmittags 3 Uhr,

in dem Wohnhause Nr. 2 Brand-Kat. für Bärenclausen einzeln und ohne Inventar versteigert werden.

Das Grundstück unter 1 umfasst 55,2 a mit 63,95 Steuereinheiten, das unter 2 aber 95 a mit 32,05 Steuereinheiten.

Im Uebrigen wird auf die Anschläge an der Gerichtstafel und in der Schankwirtschaft zu Bärenclausen verwiesen.

Dippoldiswalde, den 25. Mai 1883.

Das Königliche Amtsgericht.
Klimmer.

Georg Friedrich Mann aus Wendischcarsdorf, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird geladen,

Montag, den 2. Juli 1883, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu erscheinen und der Bekanntmachung des Planes zur Vertheilung der Erhebungsgelder für die dem genannten Mann zugehörig gewesenen Grundstücke Fol. 25 und 28 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wendischcarsdorf durch Vorlegung des Planes gewärtig zu sein.

Soweit Mann innerhalb der Frist von 14 Tagen von genanntem Termin

ab Ausstellungen gegen den Vertheilungsplan nicht erhebt, wird nach Maßgabe desselben mit der Vertheilung verfahren werden.

Dippoldiswalde, am 25. Mai 1883.

Königliches Amtsgericht daselbst.
H. Schomburgk.

Auktion.

Donnerstag, den 31. Mai dieses Jahres,

Nachmittags 3 Uhr,

sollen vor dem Starke'schen Gasthose zu Pössendorf
6 Stück starke Zuchtkühe
gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 24. Mai 1883.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts das.
Müller.

Bekanntmachung.

Die nunmehr umgebende Einjendung der noch rückständigen Anzeigen über den Turnunterricht wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Dippoldiswalde, den 25. Mai 1883.

Der Königl. Bezirksschulinspektor.
Ruschacke.

Allgemeiner Anzeiger.

Durch die Geburt eines Sohnes am Sonntag
Abend wurden hoch erfreut
gepft. und verpfl. Geometer Otto Hofmann
und Frau.
Dippoldiswalde, den 28. Mai 1883.

Lotterie

bei Gelegenheit der landwirthschaftlich-gewerblichen Ausstellung zu Dippoldiswalde.
Loose à 1 Mark sind bei den durch die Platate
erkenntlichen Verkaufsstellen und dem Herrn General-
Debitur Louis Schmidt in Dippoldiswalde zu
haben.

Landgut-Verpachtung.

Ein in der Chemnitzer Gegend gelegenes, neu ge-
bautes Landgut mit 126 Scheffel, in ausgezeich-
netem Stande befindlichen Feldern und Wiesen,
Weizen- und Ackerkultur, soll schnell eingetretener Fami-
lienverhältnisse halber auf 12 bis 15 Jahre hinter-
einander sofort fest an einen tüchtigen strebsamen Land-
wirth verpachtet werden. Zur künftigen Uebernahme
des ausgezeichneten Nutz- und Zuchtviehbestandes nebst
komplettem Inventar sind ca. 9 bis 12,000 Mk. er-
forderlich.

Nähere Auskunft darüber ertheilt mündlich oder
schriftlich unentgeltlich
das Kommissions-Bureau
von C. A. Bauch in Painsberg-Deuben.

Sensen,

echt Gemstoppf u. Gußstahl, geschliffen u. gedengelt,
Dengelstöcke, Ambose und Hammer,
Wegklingen, Wegsteine,
empfehlen unter Garantie in nur guten Waaren zu
billigsten Preisen

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt und mache
ich dieselben ganz besonders auf mein großes Lager
aufmerksam.

Ein brauchbarer leichter Wagen

steht zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren in der
Brauerei Schmiedeberg.

Bau- und Düngekalk

offeriren zu äußerst billigem Preise

Hänsel & Comp.,

Kalkwerk Braunsdorf b. Tharandt.

Für Bauende:

Draht- und geschmiedete Nägel, Deckenrohr,
Dachfenster, alle Sorten Schlösser, Bänder,
Beschläge, sowie das größte Caselglas-Lager,
empfehlen zu billigsten Preisen

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Sülze empfiehlt
J. Dickmann, Schuhgasse.

Die Abfuhr von 400 Meter Scheitholz
vom Altenberger-Rehefelder Revier will an
zuverlässige Lohnfuhrleute vergeben
Fabrikbesitzer Rost.

Affortirtes Lager
fertiger
Herren- und Knaben-Garderobe.
Neueste Modefachen,
gut gearbeitet.

Ganze Anzüge für Herren,
reine Wolle,
von 27 Mark an.
Ganze Anzüge für Knaben
von 1 Mk. 30 Pfg. an.

Markt 82. J. A. Heinrich. Markt 82.

Harte Mauerziegel,
weiche Mauerziegel
(Sandstrich- und Maschinenziegel),
Dachziegel,
Forsten,
Backofen-Platten,
sind immer zu haben bei

J. Voita,
am Bahnhof.

Amerikanische Sen-, Dünger- und Futter-
gabeln mit Stiel, Rechen, Paden u. Krassen
mit und ohne Stiel, Stahl-Düngegabeln ohne
Stiel, Deutsches Fabrikat,
empfehlen zu billigen Preisen

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Vöklinge bei Lincke.



Gas-Kalk,

stets frisch gebrannt,

besten Bau- und Dünge-Kalk,
ganz frei von Schlacken und Asche, beim Ablöschen
vorzüglich aufquellend, offerirt zu äußerst billigen
Preisen das
Kalkwerk Braunsdorf.
Hänsel & Comp.

Chili-Salpeter

empfehlen
Louis Schmidt, Oberthorplatz.



Kögel's photographisches Atelier,
Dippoldiswalde,
Dresdener Straße Nr. 147.
Gute Bilder. Mäßige Preise.

Theodor Buzze,
Bildhauer in Dippoldiswalde,
Altenberger Straße Nr. 170,
empfehlen sich zur Anfertigung und Erneuerung von
Kreuzen, Denkmälern, Platten u. Grabeinfassungen
jeder Art, und sind stets in reicher Auswahl vorrätzig
in feinem Pirnaer Sandstein, Marmor und Granit.

Bergmann's
Cheerschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie
unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt
in kürzester Frist eine reine, blendende Haut.
Vorrätzig à Stück 50 Pfg. bei
Gugo Deger's Wwe.

Altes Fab.
St. Gotthard
Anatomischer Präparatier-Apparat
Nur echt mit der Schutzmarke: „Guste-Nicht“.

Nur echt mit der Schutzmarke: „Guste-Nicht“.

Huste-Nicht

Malz-Extrakt
u. Karamellen*)
von
L. H. Pietsch
& Co., Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt
bewährtesten und besten diätetischen Genussmittel
bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit,
Verschleimung, Hals- und Brustleiden, vom
einfach. Catarrh bis zur Lungenentzündung.
Wir machen darauf aufmerksam! Außer zahl-
reichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dank-
schreiben Sr. Durchl. des deutschen Reichs-
kanzlers, Fürsten von Bismarck.

*) Extrakt à Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50.
Karamellen à Beutel 30 und 50 Pfg. — Zu haben
in der
Apotheke zu Dippoldiswalde.

Der Erzgebirgs-Zweigverein Dippoldiswalde-
Frauenstein ersucht Diejenigen, welche an Sommergäste
Wohnungen
vermieten wollen, dieselben schon jetzt anmelden zu
wollen, damit eine recht vielfache Bekanntmachung er-
folgen kann.
Formulare zur Anmeldung, auf frankirte Postkarten
gedruckt, um deren Anwendung gebeten und für deren
Beförderung und Verbreitung eine Gebühr von 20 Pfg.
erhoben wird, sind beim Vorsitzenden des Vereins,
Herrn Lehrer Stein, und in der Expedition
dieses Blattes zu entnehmen.

